

Buchloer Hofnarr

Fakten, Meinungen und Nachdenkliches mit subjektiver Objektivität



Ausgabe Buchloe – Der Buchloer Hofnarr erscheint in unregelmäßigen Abständen als reine Online-Ausgabe. Werden fremde Quellen verwandt, ist dies im jeweiligen Text angegeben. Sollten Sie einen Gastbeitrag oder einen Leserbrief veröffentlichen wollen, erklären sie sich mit der Nennung Ihres Namens und ihres Wohnorts einverstanden. Der Verantwortliche entscheidet über die Veröffentlichung. Verantwortlich: Hubert Zecherle / Buchloe 24.09.2020

Ein Jahr mit sich selbst beschäftigt,

klingt nach krankhafter Masturbation, beschreibt aber recht genau die Tätigkeit des Buchloer Jugendbeirats. Dies ist natürlich zum Teil Corona geschuldet. Aber so kurz hätte man nicht springen müssen. Ca. 10 Prozent der 77 Wähler repräsentieren

die ca. 1500 Wahlberechtigten. Die acht Jugendbeiräte waren bisher nicht so sichtbar, dass bei der nächsten Wahl eine höhere Wahlbeteiligung erwartet werden kann. Denn dazu muss man mit den richtigen Themen provozieren, sichtbar sein, sinnvolle Aktionen planen und durchführen. Die Forderung nach einem Kino ist so alt, wie sie sinnlos ist. Wenn es sich wirt-

Buchloe nach Corona

Was wird sich durch die Covid 19 – Pandemie in Buchloe ändern? Kurzfristig werden die meisten Menschen froh sein, wenn die Pandemie vorbei sein wird oder ihren Schrecken durch Impfung und Behandlungsmöglichkeiten verloren haben wird. Es wird wieder ein „normales“ maskenfreies Geschäfts- und Sozialleben geben und nach kurzer Zeit wird das „sich helfen und Rücksicht aufeinander nehmen“ wieder der bis zum Februar 2020 üblichen Ignoranz der Bedürfnisse der Mitmenschen weichen. Nur wird es diesmal besonders die systemrelevanten Beschäftigten in der Dienstleistung, in Sozialberufen und im Handwerk treffen. Sie werden aus Buchloe verdrängt werden, wenn sie nicht über vererbten oder angeheirateten Wohlstand verfügen.

Der Corona – Lockdown machte eine Erfahrungsgeneration Home – Office überflüssig und erzwang von Betrieben und Beschäftigten eine enorme Veränderungsbereitschaft.

Dies gelang überwiegend erfolgreich. Wer konnte ins Home – Office? Home – Office ist eine Arbeitsalternati-

ve für Menschen mit Berufen, bei welchen keine persönliche Anwesenheit nötig ist. Dies sind i.d.R. besser bezahlte Arbeiten in der Verwaltung, als mittlere Führungskraft, in der IT, im Marketing, Für diese Arbeitnehmergruppe ist München bzw. Augsburg mittlerweile für die Eigentumbildung viel zu teuer, aber durch 3 – 4 Tage Home – Office werden die Fahrzeiten aus dem „Vor – dem – Speckgürtel“ an den „Arbeitsplatz“ in der Firma akzeptabel. Dies wird sich auf Eigentums- und Mietpreise für Wohnraum in und um Buchloe massiv auswirken. Denn mit dem Münchener Mittelklasseeinkommen lässt sich in Buchloe, anders als in München, gut leben. Dies wird die Menschen, welche ihren Arbeitsplatz mit physischer Anwesenheitspflicht in Buchloe haben, das Leben – besonders das Wohnen – in Buchloe unmöglich machen.

Der Umweltvorteil durch den Verzicht auf lange Fahrten zur Arbeit in die größeren, richtigen Städte wird durch die neuen Pendler nach Buchloe aufgehoben werden.

Soll das als Schicksaal hingenommen werden?

In Buchloe soll jetzt eine Kindertagesstätte für Impfgegner gebaut werden. Super, da werden ständig Plätze frei.

schaftlich rechnen würde, gäbe es schon längst ein Filmtheater. Die Forderung „mehr Grünflächen“ klingt eher nach „irgendwas müssen wir fordern“, denn kein Bürger Buchloes hat weiter als 1100 m bis zum Stadtrand oder 400 m bis zu einer öffentlichen Grünfläche. Genügt euch der Garten der Eltern nicht mehr? Wieso fordert ihr keine bezahlbaren kleinen Wohnungen für junge Leute? Können euch Mami und Papi dieselben kaufen?

Die Ablehnung der AfD im Stadtrat ist zwar ehrenwert, ersetzt aber nicht jugendpolitische Arbeit, die weit über die Forderung nach mehr Umweltschutz, den auch die meisten Erwachsenen wollen, hinausgehen muss.

Es sind halt immer schon Menschen verdrängt worden und diese mussten dann umziehen. Aber wer packt dann die Semmeln ein, macht die Leberkäsesemmel und arbeitet beim Hörmann oder Karwendel?

Jetzt ist noch Zeit, diesen Verdrängungswettbewerb zu verlangsamen und Wohnraum für eine nicht wohlhabende Arbeitnehmerschicht zu planen und zu schaffen. 30 Sozialwohnungen sind dabei aber keine Lösung. „Think big“ – warum soll auf dem Fristo – Gelände nur ein kleiner Teil mit bezahlbaren Mietwohnungen bebaut werden und der Rest der Fläche zur Gewinnoptimierung von Bauträgern verwandt werden? Das ganze Grundstück könnte von der Stadt selbst mit kleineren, günstigen Wohnungen bebaut werden, damit die „Systemrelevanten“ auch zukünftig in Buchloe nicht nur arbeiten, sondern auch wohnen und leben können. Übrigens: Die Einkommensgrenze für eine Sozialwohnung liegt bei einer vierköpfigen Familie knapp unter 60000 Euro. Das würde also keine soziales Ghetto mit vielen „TV-Vorzeige-Harzen“, sondern eine Wohnsiedlung für Menschen mit einem kleinen SUV.

So würde sie von oben aussehen,

die 2014 vom Buchloer Stadtrat beschlossene 400 – Meter – Laufbahn, wenn sie wie beschlossen 2015 gebaut worden wäre. Dann hätte sie seit fünf Jahren ca. 2000 Schülern aus den drei weiterführenden Schulen (Mittelschule, Realschule und Gymnasium) im Sportunterricht zur Verfügung gestanden. Während der Sanierung der Mittelschule-Dreifachturnhalle wäre im Sportunterricht der Real- und Mittelschule ein Ausweichsportort zur Verfügung gestanden. Während des beschränkten Corona – Schulbetriebs im Frühjahr und im Sommer 2019 sowie in den Anfangsmonaten des Schuljahres 2020/2021 wäre im Freien Sport möglich gewesen.

„Wäre, wäre Fahrradkette“ – vorbei! Bis heute gibt es keine 400 – Meter – Laufbahn, weil den Buchloer Stadtrat die eigenen Beschlüsse und Schüler egal sind. Für 2020 sind Planungskosten im Haushalt vorgesehen – mal schauen, ob sie ausgegeben werden. Wahrscheinlich nicht! Denn wie sagte eine Stadträtin in der Laufbahndiskussion: „So was braucht’s nicht, des steht nicht im Lehrplan“. Richtig! Aber wieso werden Schüler dann in Gebäuden, mit Toiletten,

Tischen und Stühlen unterrichtet? Steht alles nicht im Lehrplan. Im Lehrplan steht, was Schüler lernen sollen, nicht welche „Infrastruktur“ dafür benutzt wird. Aber das sind alles nur blöde Sachargumente.

Emotional muss man argumentieren, dann bekommt man eine Sanierung mit Neubau, so wie beim Eisstadion für ca. 80 – 90 Eishockeyspieler, auch wenn dafür 4 Millionen Euro draufgehen. Die Schulen, die keine Sanierung des Eisstadions benötigten, können es dann weiterhin benutzen wie bisher. Übrigens – die Laufbahn ist für ca. 300000 Euro zu haben, da sie bereits beim Bau des Gymnasiums geplant war, dann aber nicht verwirklicht wurde. Vielleicht sollte eine engagierte Partei im Buchloer Stadtrat erneut eine 400 – Meter – Laufbahn für Buchloe fordern, aber diesmal mit 6 statt mit vier Bahnen, mit dem Luxusbelag, komplett ausgebauten End-Halbkreisen und einem Wartungsvertrag über 10 Jahre. Dann kostet die Bahn genug um sie bauen zu können, wenn man der Logik des Stadtrats folgen will, was dem vernunftbegabten Homo Sapiens ziemlich schwerfallen wird.



Bildmontage, Bildquelle Bayernatlas